

Kommentar zur Denkschrift **“Perspektiven und Aufgaben des Deutsch-Russischen Forums e.V. (DRF)“**

Die vorliegende Ausarbeitung ist gut, umfassend und reichhaltig. Ich habe die Denkschrift mit großem Interesse nachvollzogen und erkenne, wie schwierig es ist, die verschiedenen Ansichten/Parteien/politischen Überzeugungen in ein gedankliches Konzept für das DRF zu fassen, das allen gerecht werden sollte.

Etwas zuspitzend gibt auf der einen Seite eine politische Position, die eine Wiederaufnahme der Energielieferung aus Russland unter gleichzeitiger Beendigung der Sanktionen empfiehlt mit dem Ziel zu verhandeln, zu reden. Dies bedarf angesichts der jüngsten Eskalation durch kaltblütige Annexion noch mehr als bisher einer großen Fantasie, die für die Umsetzung erforderlich wäre, kurz bedeutet das

—> **die vollkommene Aufhebung der Sanktionen.**

Die Gegenposition vertritt u.a. das Diplomatische Corps u.v. andere mit ihnen, die auf der Idee des „Europäischen Hauses“ von 1990 aufbauen und fordern, dass Gespräche mit dem „offiziellen Russland“ (sowohl im politischen als auch im politiknahen, zivilen Bereich) erst wieder Sinn machen, wenn diese freiheitliche Idee wieder mit Leben gefüllt werden kann.in vielen Jahren vielleicht.

—> **Die Gesprächsverweigerung ist Teil der Sanktionen.**

Sich dazwischen zu positionieren heißt m.E. nicht nur ein Abwägen zwischen dem Sanktionsgrad und deren Feinjustierung auf bestimmte Personen und Kreise in Abhängigkeit von der Politiknähe, sondern auch eine Bewertung /Antizipierung der **Reaktionsmöglichkeiten des „offiziellen“ Russlands**. Eine gutmeinende Gesprächsführung unsererseits kann sowohl mit Gegensanktionen gegen das DRF belegt werden als auch zu Konsequenzen, für die in Russland betroffenen Beteiligten führen. Schon bisher basierte das Wirken des DRF in Russland auf einer Duldungshaltung des „offiziellen“ Russlands, ohne die überhaupt nicht hätte gearbeitet werden können.

Außerdem haben wir das **Wegbrechen der Unterstützung in der deutschen Gesellschaft** (überall, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft) zu berücksichtigen. Ob finanziell oder inhaltlich. Es bleiben jetzt **nur die „Überzeugungstäter“**, die historisch gebildeten, langfristig denkenden und souverän agierenden Teile der Gesellschaft mit einem ungebrochenen Interesse für das „Deutsch-Russische Verhältnis“. Alle anderen machen jetzt einen Bogen drumherum und warten allenfalls wohlmeinend auf bessere Zeiten.

Um also dennoch die Ziele des DRF in dieser Zeit zu verfolgen, ergibt sich m.E. ein Lösungsfeld für eine Strategie für die Dauer des Krieges, die auf dem gemeinsamen Nenner der beiden Positionen, der „Sanktionsaufheber“ und der „Gesprächsverweigerer“ aufbauen könnte. Es muss dazu eine Schnittmenge des „inoffiziellen Russlands“, operativ genauer definiert werden. Die Schnittmenge ist eher unpolitisch, eher humanitär geprägt und wird vom „offiziellen Russland“ zumindest weiterhin geduldet:

DRF Wirkungsraum —> „im inoffiziellen Russland, so wenig wie nötig, und so viel wie möglich“

so wenig wie nötig heißt:

mit den vollkommen eingeschränkten Ressourcen und trotz Wegfall des „offiziellen Russlands“ das Licht nicht ausgehen lassen, das wir in der Dunkelheit setzen wollen.

Mit sparsamen Mitteln den Kontakt zu Menschen und Institutionen weiter pflegen, die offen für uns sind, und sich eigentlich heute schon von dem System „Putin“ innerlich leise distanzieren, ohne sichtbare Opposition darzustellen, und damit angreifbar wären.

so viel wie möglich heißt:

mit unserem Tun nur den Raum auszufüllen, den das „offizielle Russland“ uns dulgend gewährt, ohne den Bestand des DRF durch Gegensanktionen zu gefährden, und dies mit den „Überzeugungstätern“ in unserer Gesellschaft und unter den Mitgliedern zu tun, die wir trotz Kriegszeiten mitnehmen oder gar begeistern können. Weitermachen, mit denen, die an die Sache glauben!

Hierzu passen m.E. verschiedene Punkte aus der vorliegenden Liste sehr gut, die ich teilweise noch etwas modifiziert habe:

Das DRF und seine Mitglieder sprechen sich dafür aus, dass

in Russland:

- die Möglichkeiten des „offiziell“ geduldeten Dialogs der Zivilgesellschaft thematisch, und auch im Hinblick auf bisherige und künftige Partner, im **nicht „offiziellen Russland“** neu auszuloten und zu priorisieren sind. Ansprech- und Dialogpartner sollten zukünftig mehr Kulturschaffende, Künstler und Künstlerinnen sein, und weniger Kulturverwalter oder Kulturfunktionäre. Das Gleiche gilt analog in den anderen Dialog- und Kooperationsfeldern, wie z.B. der Wissenschaft und den Hochschulen.
- der DRF sich mehr auf die **Nachfragenden und Interessierten** der russischen Gesellschaft, der bisherigen verlässlichen zivilen Partner und Organisationen konzentriert. Es geht um das Gesprächsangebot an sich, um die damit verbundene Wertschätzung.
- es Aufgabe bleibt, in Russland, allgemeinen antiwestlichen Stimmungen durch besseres gegenseitiges Verstehen der Menschen und Gesellschaften nur äußerst vorsichtig entgegenzuwirken,
- Es sollte die Chance wahrgenommen werden, die Rolle des Mediators zwischen unterschiedlich und gegensätzlich denkenden Menschen der russischen Gesellschaft zu übernehmen.
- deshalb die Werte und Grundsätze des DRF in Russland weniger stark als die humanitäre Seite, die **Aufrechterhaltung des Kontaktes** an sich in den Vordergrund zu stellen, und die Werte beiläufiger in die konkreten Aufgaben einfließen zu lassen.
- unter erheblich erschwerten Bedingungen, weiterhin die **großen Dialogfelder** Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Gesundheit, Städtepartnerschaften, Jugend, Sprache bleiben und die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit dazukommen.

in Deutschland:

- der mit dem Krieg zunehmend **wahrnehmbaren Diskriminierung und Ächtung** russischer und russischsprachiger Bürgerinnen und Bürger, aber auch der Kultur, couragiert **entgegengewirkt werden muss.**
- die Folgen des Krieges (**Flüchtlinge, russische Exilanten**, Friedensarbeit, Konfliktaufarbeitung) neu zu definierende Aufgabenfelder erfordern und in die künftigen Arbeitsschwerpunkte des Forums Eingang finden müssen. Diese Gruppen können zum Gelingen der zukünftigen Transformation in Russland beitragen.
- **die Jugend** (auch die nach Russland zurückgekehrten) besonders im Fokus sein muss, weil sie die russische Gesellschaft von morgen mitprägen wird, besonders die **russischen Alumni deutscher Universitäten und Stipendienprogramme.**

Die Arbeit des DRF soll sich u.E. langfristig lohnen. „In Umfragen des Lewada-Zentrums (Meinungsforschungsinstitut in Moskau) gaben zwar drei Viertel der Befragten an, sie unterstützten Russlands „militärische Spezialoperation“ in der Ukraine. Aber nach Lew Gudkows (wissenschaftlicher Leiter) Einschätzung sind maximal 15 Prozent wirklich überzeugt von der Propaganda“ *. Und dies ist eine Umfrage, die vor der neuerlichen Annexion und Teilmobilmachung stattfand.

Genau das Potential sollte uns antreiben und unsere Hoffnung bestärken, dass die Stimme des DRF sehr wohl gebraucht wird, gerade in dieser absurd verfahrenen Situation!

Hansjürgen Overstolz
(5 Jahre in Moskau bis A 2021, i.R.)